2. Jahrgang
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Sieg-Lahn-Zeitung.

Preis
in der Expedition M. 1,25, per Post Mark 1,50 pro Quartal. Inserate pro 1-spaltige Zeile 10 Pf.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Sieg- und Lahngebietes.

№ 27. Siegen, Dienstag, 2. Februar 1886.

Neubestellungen

auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ für die Monate Februar und März nehmen die kaiserl. Postanstalten, die Boten, sowie auch die Expedition fortwährend an.

Preis: durch die Post bezogen 1 Mk., in der Expedition 80 Pfg.

Für den Fürsten Reichskanzler.

* **Siegen,** 2. Febr.

Es war in der That eine stattliche Volksversammlung, welche gestern Abend die weiten Räume der Bürgergesellschaft füllte, aus Stadt und Umgebung herbeigekommen, Männer jeglichen Standes und Gewerbes, Männer aber, die ihrem Gefühle der Entrüstung über die undeutsche Reichstagsmehrheit des 15. und 16. Januar Ausdruck geben, ihre Uebereinstimmung und Freude an der großen Rede des Reichskanzlers vom 28. v. M. bekunden wollten. Herr Stadtverordneten-Vorsteher G. Weyland eröffnete dieselbe und ersuchte Herrn Bürgermeister Delius, den Vorsitz zu übernehmen, der seinerseits sofort ein Hoch auf unsern greisen Kaiser ausbrachte, das Beste, womit man in Deutschland eine deutschpatriotische Versammlung einleiten könne. Der Vorsitzende übergab sodann das Wort dem Redakteur dieses Blattes, der seinerseits in fünfviertelstündiger Rede das zum Verständniß der beiden Beschlüsse — des Reichstags vom 16. Januar, des Abgeordnetenhauses vom 30. v. M. — Nöthige erläuterte, scharfe Schlaglichter auf das Gebahren der Reichstagsmehrheit warf und in eindringlichen Worten zum Festhalten am Vaterlande mahnte, sowie die Pflicht der Dankbarkeit den großen Männern gegenüber nicht zu vergessen, die uns dies Vaterland nach der langen kaiserlosen Zeit wieder geschaffen haben. Redner beantragte zum Schlusse, dem Fürsten Bismarck nachstehende Depesche zu übersenden:

> Zu seinen Reden in den Sitzungen des Abgeordnetenhauses am 28. und 29. Januar beglückwünschen patriotische Männer des Siegerlandes, in stattlicher Zahl versammelt, den großen Kanzler des deutschen Reiches, dessen Ruhm und Anerkennung der betrübende Mehrheitsbeschluß des Reichstags vom 16. Januar nicht verdunkeln kann. Fest und treu stehen wir zu Eurer Durchlaucht, dem getreuen Eckart unseres Volkes und begrüßen freudig die neue Mehrheitsbildung im preußischen Abgeordnetenhause als günstiges Zeichen für eine bessere Zukunft.

Der Beifall der Anwesenden bezeugte deren Uebereinstimmung mit dieser Resolution, deren telegraphische Uebermittelung an Fürst Bismarck zum Beschluß erhoben ward. Auf Antrag des Hrn. Lehrer Klaas soll der Resolution auch die Form einer Adresse gegeben werden, zu größerem Nachdruck, und da die Versammlung diesen Gedanken beifällig acceptirte, wurden sofort Bogen in Circulation gesetzt, die am selben Abend mit 210 Unterschriften bedeckt wurden. Da währenddem — durch das Abgehen des Eisenbahnzuges veranlaßt 2c. — eine größerere Anzahl von Theilnehmern den Saal verlassen hatte, so wurde verfügt, die Adresse erst kommenden Samstag abzusenden, um inzwischen diesen und sonstigen Personen, welche mit ihrem Inhalte einverstanden sind, noch Gelegenheit zur Unterschrift zu geben. Die Redaktionen der Siegener und der Sieg-Lahn-Zeitung nehmen solche Unterschriften gern entgegen.

An unseren Landtagsabgeordneten, Oberpräsident, Staatsminister a. D. Dr. Achenbach, dessen Name an erster Stelle unter dem Antrag der Abgeordnetenhausmajorität in der Polenfrage steht, ist auf Beschluß der Versammlung folgende Depesche gesandt worden:

> Zu einer Kundgebung für den Fürsten Reichskanzler zahlreich versammelte patriotische Männer des Siegerlandes erklären sich hocherfreut, an der Spitze der Abgeordneten, welche der Regierung das Vertrauensvotum in der Polenangelegenheit beantragt haben, den Namen Eurer Excellenz zu finden, als des Abgeordneten unseres Kreises. Wir beglückwünschen gleichzeitig Sie und uns zu der bedeutsamen Abstimmung des 30. Januar.

Ein mächtiger patriotischer Zug ging durch die ganze Versammlung, die starke Vaterlandsliebe und alte Königstreue des Siegerlandes hatten sich ein Stelldichein gegeben. Zur rechten Zeit erinnerte Herr H. Schuß an die Entrüstung und den Ausdruck der Verwunderung, welchen vor mehr als Jahresfrist die Ablehnung der Forderung für den zweiten Direktorposten des Auswärtigen Amtes selbst im Auslande gefunden hatte. Herr Bürgermeister Delius brachte in zündenden Worten ein Hoch auf den Reichskanzler aus, der furchtlos und treu, durch das Vertrauen seines Königs gewappnet, durch die Liebe und Dankbarkeit des Volkes getragen, seines Amtes walte. Der weite Saal wiederhallte von den Hochrufen, mit denen Alle zum Schlusse der Rede einstimmten. Auch sonst wurde manch treffliches Wort noch gesprochen, von den Herren Robert Schuß, Lehrer Klaas, Lehrer Ronde, Güterexpedient von der Way 2c., bis mit der weiterrückenden Stunde der Saal allmälig sich leerte.

Tagesnachrichten.

= **Berlin,** 30. Januar. (Socialistengesetz. Deutschfreisinniges.) Die Nachricht, daß dem Bundesrath der Antrag auf Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Socialistengesetzes — wie es heißt auf fünf Jahre — zugegangen ist, kann nicht überraschen. Es hatte wohl niemand erwartet, daß die Regierung jetzt schon die Zeit für das Fallenlassen des Gesetzes gekommen glaubte; soll das Gesetz aber erneuert werden, so muß dies bald geschehen, da die jetzige Geltungsdauer mit dem 1. October d. Js. erlischt. Vielleicht hatte man hie und da auf einige mildernde Abschwächungen gerechnet. Davon scheint indessen in dem Antrag nicht die Rede zu sein. Dem Reichstag erwächst damit zu den andern wichtigen und kritischen Entscheidungen, die ihm obliegen, eine neue, die ihm nicht geringe Schwierigkeiten und Kämpfe bereiten wird. Im Jahre 1884 ging das Gesetz mit 189 gegen 157 Stimmen durch. Bei der Majorität befanden sich neben den conservativen Fractionen und den Nationalliberalen 39 Mitglieder des Centrums und 27 Deutschfreisinnige. Ob aus den beiden letzteren Fractionen jetzt wieder so viel Zuzug kommen wird, um eine Mehrheit zu bilden, ist sehr zweifelhaft. Von deutschfreisinniger Seite ist wiederholt in der bindendsten Weise und entschiedensten Form in Abrede gestellt worden, daß je wieder ein Mitglied für das Ausnahmegesetz stimmen werde. Und das Centrum ist unberechenbarer als jemals. Voraussichtlich wird es nicht an Versuchen fehlen, zu einem Uebergangsgesetz mit abgeschwächtem Inhalt zu gelangen. Mit welchem Erfolg muß dahin gestellt bleiben. — Deutschfreisinnige Theorie und Praxis: Im Abgeordnetenhause klagen die deutschfreisinnigen Redner aufs bitterste über die Verwerflichkeit und Unsittlichkeit der öffentlichen Stimmabgabe. An demselben Tage nnu, da die schönen Reden im Abgeordnetenhause gehalten wurden, lief durch die fortschrittlichen Blätter eine Berufsstatistik über die öffentliche Abstimmung bei den Landtagswahlen im ersten Berliner Landtagswahlkreis, zusammengestellt vom freisinnigen Wahlverein. Wir erfahren da, daß von Beamten aller Kategorien 408 freisinnige, 2380 conservative, 157 nationalliberale Stimmen abgegeben wurden. Von den Polizei-Oberbeamten sind z. B. nur 39 conservative, von den Polizei-Unterbeamten 6 freisinnige, 3 nationaliberale und 382 conservative Stimmen abgegeben. Auch von den Predigern sind nur 6 freisinnige und 25 conservative Stimmen abgegeben, während Professoren, Lehrer, Aerzte, Rechtsanwälte 457 freisinnige, 238 conservative und 104 nationalliberale Stimmen abgegeben haben u. s. w. Was soll dies genaue Nachspüren nach den Abstimmungen einzelner Berufszweige und die Veröffentlichung der Ergebnisse, wenn die Oeffentlichkeit der Abstimmung überhaupt unmoralisch ist? Es fehlt nur noch die Veröffentlichung der Namen der für jede Partei Stimmenden. Auch darüber werden sich die freisinnigen Verfertiger dieser Wahlstatistik und Verfechter des Wahlgeheimnisses wohl die geeigneten Notizen gemacht haben.

(Fürst Bismarck am 28. Jan.) Die Berl. B. Z. schildert den denkwürdigen Tag: Bei den markantesten Punkten der Rede des Fürsten Bismarck, in denen gewaltige politische Gesichtspunkte oder ein ehernes, unbeugsames Nationalgefühl hervorgekehrt wurden, oder in denen zermalmende Hiebe gegen das Centrum, die Polenfraktion und deren Gefolgschaften fielen, da wurde das athemlose Schweigen durch brausende, enthusiastische Beifallsdemonstrationen unterbrochen, mit denen sich schwache, jedoch wildleidenschaftliche und gehässige Proteste, theils aus höhnenden Zischlauten bestehend, vermischten. Hier und da wurde auf den Bänken des Centrums und der Polen ein eigenthümliches, höchst seltsam anmuthendes Gelächter, eine Art indianisches Kriegsgeheul hörbar, wie es bisher noch in keinem Parlament, selbst nicht bei den leidenschaftlichsten Berathungen vernommen wurde. Und unter den jäh entstehenden u. wieder jäh abbrechenden Tumulten blieb Fürst Bismarck immer ruhig und unbewegt, weder die begeisterten Ovationen, noch die feindseligen Demonstrationen, noch die verhöhnenden Blicke und Grimassen, die ihm gezeigt wurden, riefen in seiner Stimme oder in dem Ausdruck seines Gesichts auch nur die geringste Veränderung hervor. Er war heute stimmlich und körperlich ausgezeichneter denn je. Im Anfang mußte man allerdings befürchten, er werde einen schimmen Tag haben, denn ein schmerzhaftes Zucken lief häufig über seine Wangen und seine Augenlider. Allein als er, von dem Gegenstande seiner Rede durch und durch erfüllt, mitten im Kampfe sich befand, da vergaß er alle die Schmerzen seiner Krankheit. Die Hände meistentheils auf dem Rücken gekreuzt, stand er hoch

---

Zum Lindwurm.

Roman von **B. Renz.**

(Fortsetzung.)

Da saß in der Sophaecke der Herr Kreisphysikus, der in aller Eile ein Gläschen Graves zu sich nahm und von einer neuen wunderbaren Kur erzählte, neben ihm der Justizrath Nesemann, ein alter Herr mit weißem Haar und intelligenten etwas sarkastischen Zügen und prüfte den goldenen Inhalt eines Schoppens Rüdesheimer Berg, seines Lieblingsweines, mit Aug' und Nase. Da saßen mehrere der ersten Kaufleute des Ortes, Detailhändler im Schnittwaaren- und Kolonialgeschäft, ferner der Amtmann und Domänenpächter, einige Assessoren des Landgerichtes und in bescheidener Ecke der Stadtschreiber Krampel mit dem Schullehrer. Es herrschte damals unter den älteren Herren der Geschmack für Franzwein vor, das heißt für weißen französischen Wein, der aber mindestens 15 bis 20 Jahre alt sein mußte, wenn er munden sollte. Die jüngere Generation dagegen verachtete dieses Getränk ohne Blume, und protegirte die Mosel- und Rheinweine, denen Herr Carstens eine besondere Sorgfalt widmete, weil er sie für die edelsten Gewächse hielt. Auch der Justizrath Nesemann vertrat diese Richtung, welche gar häufig das Gesprächsthema im Lindwurm bildete. Heute jedoch beschäftigte sich die Unterhaltung sehr lebhaft mit einem durchaus andern Gegenstande, nämlich mit dem Gerüchte von dem beabsichtigten Bau einer Eisenbahn nach Reicha, das seit etwa 2 Jahren in gemessenen Zwischenräumen so regelmäßig wieder auftrat, wie die bekannte Seeschlange. Die älteren Herren hatten mancherlei einzuwenden, besonders Herr Stadtrath Carstens eiferte dagegen, denn die Bahn diene nur dazu, die Ausfuhr der Lebensmittel zu erleichtern, und alles zu vertheuern.

„Außerdem," schloß er seine Rede, „bringt der Bau uns viel fremdes Gesindel ins Land, gerad wie vor 25 Jahren der Chausseebau. Dazumal," setzte er hinzu, nachdem er einen Schoppen Franzwein für einen der Gäste entkorkt hatte, „gab das Obergericht den Ausschlag, das der Herr in seinem Zorn erschaffen hat; und wäre es im Orte geblieben, hätte es auch durchgesetzt, daß wir eine Garnison bekamen. Na, das fehlte bloß noch!"

„'Ne Garnison?" fiel ihm Herr Markart ins Wort, der Schnittwaarenhändler und Vater dreier erwachsener Töchter, „das wäre so übel gar nicht. Ein Exerzierplatz ist auf dem Stadtanger schon vorhanden, der jetzt doch nur für ein paar Gänse benutzt wird, das alte Kloster wäre eine schöne Kaserne und könnte der Stadt einen Groschen einbringen, statt daß es jetzt nur Geld kostet, von wegen der Reparaturen."

„Jawohl," akkompagnirte Herr Stange, ebenfalls Vater zahlreicher Töchter und Besitzer eines Ladens „echter importirter Havannacigarren", „übrigens ist schon vor einigen Jahren der ganze Plan fix und fertig gewesen, um ein Bataillon hier unterzubringen; ich begreife gar nicht, was die Sache aufgehalten hat; uns könnte sie nur zum Vortheil gereichen."

„Natürlich, dann steigen alle Waaren im Preise," bemerkte Stadtrath Carstens giftig mit einem Seitenblick auf die beiden Herrn, die eben gesprochen hatten, „sogar die Töchter des Landes."

„Je nun," meinte Herr Markart scheinbar gleichmüthig, „wie der Herr will! Der Lindwurm hat übrigens am Markt die Nummer Eins."

„Die Nummer Eins wird aber ihre Weinstube lieber schließen, erwiderte Herr Carstens gereizt, „als daß sie die rothen Kragen duldet, wahrhaftig."

„Na, na, Carstens," mischte sich der Justizrath Nesemann in den Wortwechsel, und er durfte es als langjähriger Freund und Stammgast eher wagen, als jeder andere, „das laß unterwegs, damit würdest du dich nur lächerlich machen und den Lindwurm seines guten alten Rufes berauben. Aber nimm einen gewandten Kellner an, der den Wein verzapft, für dich paßt sich das nicht mehr. So, nun ist's heraus!"

Der Stadtrath brummte etwas in den Bart, aus dem sich heraushören ließ, daß seine Tochter ihm ungefähr dasselbe angedeutet habe. Dann fragte er plötzlich:

„Apropos, Justizrath, wohin fuhr der Bürgermeister heute schon so früh, und noch dazu mit Extrapost?"

„Kann's nicht sagen," erwiderte dieser, „ich hörte nur in unsrem Hause, daß gestern Abend ein großer Brief angekommen ist, und daß Kleinmichel sofort nach der Post geschickt hat, um die Extrapost zu bestellen."

Der Justizrath und der Bürgermeister Kleinmichel wohnten in einem Hause unfern des Domes, und merkwürdigerweise kannte jeder genau die Ereignisse, welche in der Wohnung des andern sich zutrugen, oft besser als seine eigenen, wie sich das auch in einer kleinen Stadt gehört.

„Vielleicht ist er nach Z. gefahren und holt Besuch vom Bahnhofe," bemerkte schüchtern der Stadtschreiber und strich sich verlegen mit der Hand durch das dünne Haar.

„Da kennen Sie den Bürgermeister schlecht, liebster Krempel," erwiderte der Justizrath, „wenn Sie glauben, er holt sich Besuch mit Extrapost. Nein, — aber es muß etwas Besonderes zu bedeuten haben. Nun, wir werden es bald erfahren. — Hm — Kleinmichel und Extrapost!"

„Vielleicht holt er sich einen Schwiegersohn," meinte Herr Markart witzig, „er kann einen gebrauchen —"

„Oder eine Frau," setzte Herr Stange hinzu. „Wittwer ist er lange genug."

„Oder einen Orden, nach dem er ungemessene Sehnsucht empfinden soll," tönte es von einer andern Seite. Aber diese Geistesfunken verpufften ohne Beifall, denn in diesem Augenblick erklang das Signal einer Extrapost, und wenige Augenblicke später hielt das Gefährt vor dem goldenen Hirsch und Wirth und Kellner stürzten aus der Hausthür.

„Gott steh uns bei, was bedeutet das!" rief Herr Carstens. „Bester Justizrath, schau hin — da — zuerst Kleinmichel, und jetzt — ein Oberst oder Major, und da noch so eine Duodezausgabe von einem Feldmarschall — und nun eine andere Uniform. — — Stadtschreiber, was bedeutet das, Er muß es wissen?" (Fortsetzung folgt.)

aufgerichtet da, das etwas mager gewordene, von schlaflosen Nächten gebleichte Antlitz überzog sich mit einer feinen Röthe und ein Ausdruck von überlegener Laune u. gelassener Siegeszuversicht breitete sich über seine Züge. Als er sich nach einer nahezu 2stünd., durchwegs mit großer Lebhaftigkeit und scharfem Nachdruck vorgetragenen Rede mitten unter nicht enden wollenden donnernden Beifallsrufen und unter den wilden Protesten der Opposition niedersetzte, zeigte er auch nicht die Spur einer Ermüdung. Herr v. Bötticher, der neben ihm saß, drückte ihm zu wiederholten Malen herzlich die Hand. Man sah es dem Gesichte des Staatssekretärs an, daß seine Begeisterung ungeheuchelt war. Es dauerte lange, bis der Herr Präsident die Ruhe in dem Saale wiederherzustellen vermochte. Die Versammlung war in mächtiger Erregung.

= **Berlin,** 1. Febr. (Die Komödie des 30. Jan.) Die in der polnischen Angelegenheit unterlegene Opposition im Abgeordnetenhause hat zum Schluß noch eine Komödie in Scene gesetzt, von der sie sich wohl eine Abschwächung des Eindrucks ihrer Niederlage im Lande versprach. Sie hat eine sehr zweifelhafte Geschäftsordnungsbestimmung hervorgesucht und mit Berufung auf dieselbe die Verweisung des Antrags Achenbach an die Budgetkommission beantragt. Ueber den Sinn dieser höchst unklaren und in ihrer eigentlichen Entstehung und Bedeutung niemanden im Augenblick ganz gegenwärtigen Geschäftsordnungsbestimmung entstanden Meinungsverschiedenheiten, die, da auch der Präsident nicht entscheiden mochte, selbstverständlich dem Hause zur Entscheidung vorgelegt wurden. Diese fiel dahin aus, daß die fragliche Bestimmung in dem vorliegenden Fall nicht anwendbar sei, daß es somit einer kommissarischen Vorberathung des Antrags Achenbach, für die in der That jeder sachliche Inhalt fehlte, nicht bedürfe. Damit war vollkommen correct und legal verfahren. Man mochte über den Sinn und die Bedeutung der fraglichen Geschäftsordnungsbestimmung und demgemäß ihre Anwendbarkeit auf den vorliegenden Fall zweifelhaft sein. Aber wer in aller Welt soll denn solche Zweifel entscheiden, wenn nicht die Versammlung selbst in ihrer Mehrheit? Der Schutz der Minorität kann doch unmöglich so weit gehen, daß sie von vornherein in allen zweifelhaften Fragen Recht behält. Nach den heutigen Ausführungen des Präsidenten ist es ohnehin aufs unwiderleglichste bewiesen, daß die Majorität sachlich vollkommen im Recht war und daß für ihre Entscheidung eine ganze Reihe von Präzedenzfällen vorhanden ist. Jedenfalls hätte sich die Minderheit der Entscheidung der Mehrheit fügen müssen. Auf der loyalen Anerkennung der Mehrheitsentscheidungen beruhen unsere ganzen parlamentarischen Einrichtungen, die einfach lahm gelegt werden könnten, wenn die Minderheiten Secession und Obstruktion treiben wollen. Die Oppositionsparteien, Centrum, Deutschfreisinnige und Polen, aber haben die Entscheidung der Mehrheit nicht anerkannt, sondern gegen die Vergewaltigung und den Geschäftsordnungsbrauch protestirt und in corpore den Saal verlassen. In ihrer Presse wird das Thema von der schnöden Unterdrückung und Rechtsberaubung der Minderheit weiter fortgesponnen. In Wahrheit hat die Opposition eine ganz illoyale und dabei vollkommen wirkungslose Demonstration gemacht, deren öftere Wiederholung für die Fortentwicklung unter parlamentarischen Einrichtungen von den allerbedenklichsten Consequenzen werden könnte. Die Wucht der Vertrauenskundgebung einer großen Mehrheit des Abgeordnetenhauses für die Politik der Regierung in der Polenfrage wird durch einen Theatercoup, wie er am Sonnabend zum Schluß der großen Verhandlung sich abspielte, nicht im geringsten abgeschwächt.

* **Berlin,** 1. Febr. (Im Abgeordnetenhause) kam heute vor Eintritt in die Tagesordnung der Präsident von Köller auf die Geschäftsordnungsfrage vom vorigen Sonnabend zurück, um nachzuweisen, daß der Abg. Lasker, der im Jahr 1872 die Hinzufügung des jetzigen § 27 der Geschäftsordnung beantragt hatte, nur für Anträge auf Geldbewilligung zum Etat die vorherige Commissionsberathung obligatorisch machen wollte und daß das Haus seitdem auch stets ohne Widerspruch diese Auffassung gehabt, also zahlreiche Beschlüsse gefaßt, welche Geldbewilligungen enthielten oder herbeizuführen bezweckten, ohne daß vorher eine Commissionsberathung stattgefunden. Die Mehrheit vom Sonnabend war also vollkommen im Recht. Die Nachweisungen des Präsidenten waren so schlagend, daß von deutschfreisinniger und clericaler Seite nichts stichhaltiges dagegen mehr vorgebracht werden konnte. Alsdann lenkte das Haus in die ruhigeren Geleise der Etatsberathung ein. Ohne erhebliche Debatte wurde der Etat des Kriegsministeriums erledigt. Beim Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung regten die Abgg. Schläger und Virchow die Einführung des Rectoratssystems statt des Directorialsystems für die Thierarzeneischule in Berlin an. Beim Capitel: Förderung der Fischerei kamen die Fragen des Vertrags mit Holland wegen der Lachsfischerei, der Verunreinigung der Wasserläufe durch Abwässer von Fabriken u. a. zur Sprache. Abg. Wüsten wünschte Ausdehnung des Nachrichtenwesens über Hochwasser auf die größeren Nebenflüsse. Ein Antrag Bödicker, zur Förderung der Kanalbauten im mittleren Emsgebiet, insbesondere zur Fertigstellung des Süd-Nord-Kanals 300 000 M. in den Etat einzustellen, wurde nach Empfehlung durch mehrere Abgeordnete der Budgetcommission überwiesen. Die zur Förderung der Landwirthschaft im Eifelgebiet ausgeworfene Summe gab dem Abg. Wehr Anlaß zu dem Wunsche, auch dem Osten, namentlich Westpreußen, ähnliche Unterstützungen zukommen zu lassen. Bei dem Etat der Gestütverwaltung stellte der Minister die Zurückverlegung des Landgestüts nach der Provinz Sachsen in Aussicht. Nach Erledigung des landwirthschaftlichen Etats wurde die weitere Etatsberathung auf Mittwoch vertagt.

(Ein Dementi.) Die N. A. veröffentlicht, was folgt: „Der „Moniteur de Rome" schreibt, daß der Reichskanzler sich zu einer erweiterten Revision der Maigesetze entschlossen habe, um in der Frage des Branntweinmonopols die Unterstützung des Zentrums sich zu sichern; beide, die Revision der Maigesetze und das Branntweinmonopol, würden gleichzeitig in Berathung genommen werden. Wir sind in der Lage, diese Mittheilung des römischen Blattes als eine irrthümliche zu bezeichnen. Das Branntweinmonopol und die Revision der Kirchengesetze stehen in gar keinem Konnex zu einander. Ersteres gehört vor das Forum des Reichstags, die Revision der Maigesetze muß von dem Landtage berathen werden, und es liegt nicht in der Absicht der Regierung, beide Vorlagen in irgendwelche Abhängigkeit von einander zu bringen. Sie wird weder die Konzessionen, die sie auf dem Gebiete der Maigesetze machen kann, den katholischen Unterthanen des Königs für Reichstagsvoten verkaufen, noch auch, um die Reichsfinanzen zu verbessern, irgendwelche unentbehrlichen Rechte preisgeben. Das was sie glaubt auf kirchenpolitischem Gebiete nachgeben zu können, wird sie freiwillig geben und hätte es schon seit Jahren gegeben, wenn nicht die aggressive Haltung der Zentrumsfraktion stets derart gewesen wäre, daß man die Konzessionen der Regierung als Ergebniß der Bedrohung und Beschimpfung, die die Regierungspolitik von dieser Seite her erfuhr, hätte auffassen können. Nicht nur ihre Würde, sondern auch das Staatsinteresse, verbieten es der Regierung, dem Anschein Raum zu geben, als ob eine feindliche und drohende Haltung das Mittel wäre, um ihr Konzessionen abzuzwingen, die sie freiwillig im Staatsinteresse gegeben haben würde."

(Eine Dankadresse) hat die Berliner Kaufmannschaft dem Finanzminister Dr. v. Scholz aus Anlaß seiner im Hause der Abgeordneten gegebenen Erklärung über die deutsche Münzwährung überreicht; in derselben heißt es: „Ew. Excellenz haben . . . . in den Kreisen des Handels und der Industrie, welche von dem Rütteln an den Grundlagen unserer Währung unberechenbaren Schaden für das ganze Verkehrsleben der Nation befürchteten, wesentliche Beruhigung erzeugt. Die klare, bestimmte und überzeugende Darstellung der Gesichtspunkte, welche die verbündeten Regierungen bei dem Uebergange zur Goldwährung geleitet haben und an denen sie heute noch unverrückbar festhalten und im allseitigen Interesse Deutschlands festhalten müssen, wird beruhigend und aufklärend auch in denjenigen Kreisen wirken, welche einen deutlichen Einblick in den Zusammenhang unserer Währungsverhältnisse mit sämmtlichen wirthschaftlichen Zuständen des Landes nicht haben und deßhalb unklaren Agitationsgedanken leicht zugänglich waren. . . . Wir sind überzeugt, daß dieses Dankgefühl von allen denjenigen Vertretungen hervorragender Handelsplätze getheilt wird, welche sich 1885 mit uns zu einer an den Reichstag gerichteten Kundgebung geeinigt haben. . . . Wir haben auch schon Beweise dafür erhalten, daß die Beseitigung der Beunruhigung über unsere Währungsverhältnisse auf unsere Beziehungen zum Auslande günstig eingewirkt hat."

(Die polnischen Soldaten) Gegenüber dem Hinweis des Abg. Windthorst auf die Tapferkeit und die Verdienste des ausschließlich aus Polen gebildeten Infanterieregiments Nr. 18 sei es gestattet, hier einige Zeilen aus einer vortrefflichen strategischen Schrift anzuführen, welche ein höherer, beim 5. Armeekorps groß gewordener Generalstabsoffizier unter dem angenommenen Namen „Sarmaticus" verfaßt hat. (Der polnische Kriegsschauplatz. Militärgeographische Studie von Sarmaticus. Hannover 1880.) Es heißt in derselben Bd. I S. 42: „Der polnische Soldat hat sich in allen drei Feldzügen (1864—70) vortrefflich geschlagen, wenn er gut geführt ward, d. h. wenn der Offizier sich rücksichtslos einsetzte und das Beispiel der Todesverachtung gab. Wir haben aber an verschiedenen Orten sowohl bei der Mobilmachung wie während des letzten Feldzugs Beispiele von offener Widersetzlichkeit seitens polnischer Mannschaften gegen Offiziere, gegen das Bezirkskommando u. s. w. erlebt, und zwar stets von Mannschaften, welche direkt von Hause, d. h. aus den Händen des Priesters kamen. Die Einsetzung des Generals v. Steinmetz als Generalgouverneur in Posen während der Dauer des französischen Krieges hing bekanntlich mit seltsamen Vorkommnissen dort zu Lande zusammen. Erst seit dem Jahre 1872 hat man den seitens der Regimenter mit polnischem Ersatz so lange vergeblich gehegten Wunsch erfüllt, die nur polnisch sprechenden Mannschaften auf eine größere Zahl von Armeekorps zu vertheilen, da auf diesem Wege allein es möglich wird, dieselben deutsch zu lehren und sie gründlicher auszubilden." Wir glauben, daß ein so vollwichtiges Urtheil Herrn Windthorst gegenüber genügen wird, um die große Gefahr darzuthun, die uns aus rein polnischen Regimentern droht; wer nur einigermaßen die nationale Verhetzung in der Provinz Posen kennt, weiß, wie dringend nothwendig die letzterwähnte, leider in letzter Zeit etwas vernachlässigte Maßnahme ist. (1866 versagte ein polnisches Regiment der Mainarmee geradezu, den Baiern bei Roßbrunn gegenüber. D. R.)

Hagen, 29. Jan. (Beanstandung der Wahl Eugen Richters.) Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat die Wahl des Abg. Eugen Richter beanstandet. Der Abg. Eugen Richter ist im vierten Wahlkreise des Regierungsbezirkes Arnsberg (Hagen) mit einer Majorität von 450 Stimmen gewählt worden. Bei der Wahl haben 7000 Wähler ihre Stimmen nicht abgegeben; auch wurde eine zur Vorbereitung der Wahlen im Kreise Hagen einberufene sozialdemokratische Versammlung aufgelöst. Bekanntlich wurde auf Grund ganz gleicher Vorgänge vor kurzem die Wahl des Abg. Gottburgsen, 2. Wahlbezirk Schleswig-Holstein (Flensburg), welcher der nationalliberalen Partei angehörte, vom Reichstage im Widerspruche mit dem Beschlusse der Wahlprüfungs-Commission für ungültig erklärt. Landgerichtsrath Gottburgsen hatte eine Majorität von 428 Stimmen; da aber eine sozialdemokratische Versammlung im Kretse Flensburg aufgelöst worden war, und weil 2000 Wähler Wähler nicht gestimmt hatten, wurde die Wahl vom Reichstage kassirt. Wenn man konsequent verfährt, so wird die Wahl des Abg. Eugen Richter auch für ungiltig erklärt werden müssen. Es handelt sich noch darum, aus welchen Gründen die betreffende sozialdemokratische Versammlung aufgelöst wurde, ob etwa nach § 9 des Sozialistengesetzes. Aus den Mittheilungen des Landrathes geht hervor, daß dies der Fall war. — Hr. Richter fällt also hier in dieselbe Grube, die er den Nationalliberalen gegraben hat. wenn die bekannte Reichstagsmehrheit nicht um des Hrn. Richter willen anders beschließt.

* **Karlsruhe,** 30. Jan. (Es wird Licht.) Der Vorsitzende der badischen Centrumspartei gab in der 2. Kammer die nachstehende Erklärung ab: „Ich darf wohl mit meinen meisten Freunden aufs tiefste die Ausschreitungen bedauern, welche von einer Presse begangen werden, welche uns zu vertreten vorgibt. Ich lehne ab, namentlich ein Blatt, den „Badischen Beobachter", irgendwie als Blatt unserer Partei gelten zu lassen und glaube mich hierbei im Einverständnis mit der Mehrheit meiner Freunde. Es ist überhaupt mein tiefempfundenes und schmerzlichstes Bedauern, daß gerade diejenige Presse, welche sich die katholische nennt, so häufig mit der Wahrheit in Widerspruch sich setzt." — Die „Germania" schneidet ein bitterböses Gesicht zu dieser Erklärung und auf das Haupt dieses ehrwürdigen Priesters wird es demnächst hageln — in der ultramontanen Presse.

Posen, 27. Jan. (Aus der polnischen Presse; das Gnesener Domkapitel.) Zu den jüngsten parlamentarischen Vorgängen in Bezug auf die polnischen Angelegenheiten hat von der hiesigen polnischen Presse zuerst der ultramontane „Kuryer poznanski" Stellung genommen. Er schreibt in Bezug auf den nationalliberal-konservativen Antrag: „Wir Polen haben das Schlimmste zu fürchten und müssen auf Alles gefaßt sein. Es kommt eine schwere Prüfungszeit für uns und gewaltige Belagerungsmaschinen führt man wider uns auf. Zeigen wir, daß wir Kraft genug haben, ihnen zu widerstehen! Belehrt durch die Erfahrung, in inniger Anhänglichkeit an unsern Glauben und an unsere Nationalität, werden wir mit verdoppelten Kräften gegen die uns bestürmende Fluth ankämpfen. Sei ein Jeder fortdauernd auf dem Posten, gebe Keiner eine Spanne Landes, einen Quadratmeter seines Besitzthums auf; möge sich ein Jeder überall und stets als Pole und als Katholik fühlen! Nicht von außen, nur aus uns selbst könnte das Verderben kommen." Eine ähnliche Sprache ist in einer preußischen Provinz wohl lange nicht geführt worden. Derselbe Kur. hat auch die Vertheidigung des Gnesener Domkapitels gegen die Beschuldigung der Illoyalität von Seiten der „Nordd. Allg. Ztg.", weil es eine Erwähnung des Regierungsjubiläums des Kaisers im Kirchengebiete abgelehnt hatte, übernommen. Er führt aus, daß bei den gegenwärtigen ungeordneten Verhältnissen der Erzdiözese das Domkapitel zu derartigen Anordnungen nicht befugt gewesen sei. Natürlich ist das Spiegelfechterei und Jesuitismus. Hat doch das betreffende Domkapitel sich durch das Fehlen eines Erzbischofs nicht abhalten lassen, alle polnischen Jubelfeste der jüngsten Zeit durch neu angeordnete kirchliche Veranstaltungen festlich mitzubegehen! Wir zweifeln auch gar nicht, daß es dem von einem hiesigen polnischen Blatte ausfindig gemachten demnächstigen polnischen Nationalfeste zur Erinnerung an die Vereinigung Polens mit Lithauen wieder die höhere kirchliche Weihe geben werde.

* **Wilhelmshaven,** 1. Febr. (Das Panzerschiff Prinz Friedrich Karl) ist gestern in See gegangen.

* **Wien,** 1. Februar. (Der griechisch-türkische Strit.) Bei Uebergabe des Rundschreibens riethen die Mächte der türkischen Regierung, keine Feindseligkeit zu beginnen. Die Pforte erklärte sich bereit, sprach aber gleichzeitig ihre Zuversicht aus, daß die Mächte, falls deren Maßregeln nicht ausreichen sollten, weiter vorgehen würden, um die Abrüstung Griechenlands herbeizuführen und unabsehbaren Ereignissen vorzubeugen, da die mohamedanische albanesische Bevölkerung sehr gereizt sei.

* **Madrid,** 31. Jan. (Das Allernothwendigste!) Der Ministerrath hat beschlossen, im Jahre 1888 eine Weltausstellung in Madrid zu veranstalten.

Beschreibung des Bergreviers Hamm an der Sieg, bearbeitet im Auftrage des kgl. Oberbergamtes zu Bonn von Gustav Wolf, kgl. Bergrath zu Wissen. Mit einer Lagerstätte, vier Blättern der interessanteren Erzlagerstätten des Reviers und einer Bergordnungskarte. Bonn, 1885, Adolf Marus, 9 Bogen 8°. Die vorliegende ausgezeichnete Schrift macht in der Reihenfolge der von dem Oberbergamte zu Bonn herausgegebenen Revierbeschreibungen das 10. Heft aus und wird von allen Bergbautreibenden, die an diesem wichtigen Eisenerzreviere interessirt sind, mit Freuden begrüßt werden. Das ehemals zu fünf selbstständigen Territorien gehörende Gebiet des Revieres, in dem nicht weniger als fünf Bergordnungen, nämlich die wildenburgsche, churkölnische, churfächsische, nassau-katzenelnbogische und churtrierische Geltung hatten, besteht seit 1867 in seinem heutigen Umfange und nimmt mit etwa 7 Quadratmeilen Oberfläche das Altenkirchener Bergland und die Gegend der mittleren Sieg mit der Standesherrschaft Wildenburg ein. Es bildet im Allgemeinen ein wellenförmiges Hochland mit tief eingeschnittenen Thälern, welche den Wassersystemen der Sieg und des Wiedbaches angehören. Seinem geologischen Baue nach gehört es wesentlich der Abtheilung der Coblenzschichte der unteren Devonformation an und ist dieselbe nur selten von jüngeren Bildungen überlagert oder von eruptiven Gesteinen, namentlich Basalt, durchbrochen. In dieser Formation treten zahlreiche Erzgänge auf, welche meist mit Lagerungsstörungen im Schichtenbau des Devons im Zusammenhang stehen. Sie lassen sich zu drei Gruppen oder Systemen von Gängen zusammenfassen, nämlich den Gangbezirken von Horhausen, Altenkirchen und der mittleren Sieg. Sie enthalten von nutzbaren Mineralien in überwiegender Menge manganhaltige Braun- und Spatheisensteine von großer Reinheit, denen sich in dem Altenkirchener Bezirke auch Zinkerze, Bleierze, und Kupfererze hinzugesellen. Zu den vorzüglichsten Bergwerken des Reviers gehören die Gruben Georg, Friedrich Wilhelm, Louise und Harzberg bei Horhausen, dann Hohegrethe, Huth, St. Andreas, Eisenhardt, Eupel, Rasselskaute, Friedrich, Eisengarten, Wingartshardt u. A. in der Nähe der Sieg, endlich einige Blei- und Kupfererzgruben in der Nähe von Altenkirchen. Die Produktion des Revieres hat sich in den letzten 25 Jahren außerordentlich gehoben. Sie betrug 1860 nur 18 333 t Eisenerze, 26 t Zinkerze, 187 t Bleierze und 26 t Kupfererze; dagegen 1884 264 403 t Eisenerze, 69 t Zinkerze, 311 t Bleierze und 2588 t Kupfererze, welche einen Gesammtwerth von 2 239 143 M. repräsentirten, gegen 147 576 M. im Jahre 1860. Das Bergrevier Hamm enthält 404 verliehene Bergwerke, von denen jedoch nur ein kleiner Theil im Betriebe steht und beschäftigte 1884 3224 Arbeiter. Außerdem enthält es 3 Roheisenhütten, die 1884 64 178 t Spiegeleisen, Bessemereisen und Puddelroheisen erblieſen. Die beigegebene Lagerstättenkarte ist im Maßstabe von 1 : 80 000 ausgeführt und zeigt eine vollständige topographische Unterlage, sowie den geologischen Bau, nach der von Dechen'schen Karte von Rheinland und Westfalen angegeben. Die 4 Blätter zeigen die Lagerungsverhältnisse von 15 der größeren Gruben und das fünfte Blatt die ehemaligen Geltungsgebiete der obengenannten Bergordnungen.

Locales von Sieg und Lahn.

B Siegen, 2. Febr. (Bismarck-Rede; Städtisches.) Die große Rede des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, am 28. Januar im Hause der Abgeordneten gehalten, ist als Separat-Abdruck aus der „Sieg-Lahn-Zeitung" in hübscher Ausstattung, mit dem Portrait des großen Staatsmannes, erschienen und in den hiesigen Buchhandlungen zu haben. — Die Arbeiten zur Erbreiterung der unteren Kölnerstraße haben begonnen. Im Laufe des Jahres wird nunmehr dieser enge Straßentheil sich freier und stattlicher präsentiren. Auch die enge Passage im Lämmergäßchen ist bekanntlich schon früher durch Erbreiterung in Wegfall gekommen.

? Hilchenbach, 31. Jan. (Concert.) Es war gewiß für den „Vorstand" der Hilchenbacher Concertgesellschaft, die am 31. Januar in der Aula des Seminars ihr Programm exekutirte, eine erfreuliche Genugthuung, daß trotz des gletscherartigen Anstieges dieses räthselhaften Berges, der bitteren Finsterniß und des schirmverrenkenden Unwetters so viele Musik- und Schmidtfreunde die Mühe nicht scheuten, dem, zumal für ostentativ patriotisch schlagende Herzen, lockenden Programm Folge zu leisten. — Wir sind Herrn Schmidt schon einmal an dieser Stelle begegnet und haben schon verschiedene Male das Vergnügen gehabt, seinen Leistungen beizuwohnen; wir müssen aber gestehen, daß sowohl was Ausführung als Zusammenstellung des Programms anlangt, uns diese eine der wohlgelungensten,

jedenfalls beifälligst aufgenommenen Aufführungen erschien. Freilich! als man beim Erklingen der ersten Töne die Zahl der wetterfesten Musenfreunde überblickte, da hätte man wünschen mögen, daß das Seminar noch mehr wie „eine Octave“ tiefer läge — aber es gerieth auch so. Das Neujahrslied von Hebel, comp. v. Mendelssohn, leitete den Abend ein und wurde mit frischem, selbstvertrauendem Eifer vorgetragen. — Es folgten dann die Nummern zur „Nachfeier des Regierungsjubiläums Sr. Majestät.“ — Wir wissen es dem Scharfblick und der musikalischen Feinfühligkeit des Organisators dieses Concertes anzurechnen, wie entgegenkommend er es verstanden hat, in den Ruhe verbreitenden Rahmen einer Haydn'schen Symphonie das moderne Gemälde dithyrambisch klingenden Volkesdanks, patriotischen Zuvertrauens und kriegerischen, altgermanischen Schlachtenmuthes hineinzufesseln. Und trotzdem uns durch eine eigenthümliche Vorrichtung am letzten Fenster der Aula das Unwetter draußen seine Anwesenheit durch ein ebenso störendes wie pflichtgetreues Tröpfeln kundgab, so konnte man sich bei den lieblichen Klängen der Symphonie des — freilich durch kalte Füße wenig unterstützten — Gedankens nicht erwehren, daß es auch hier einmal Frühling werde. So selig sog das Herz das friedliche Tongemälde mit seinen blühenden und duftenden Auen in sich. Aber es dröppelte immer weiter; noch lange — so lange bis sogar mein vorsitzender Dos à tèt seinen altbewährten Leichnam aus der inzwischen zur Entwicklung gelangten Lagune herausrettete. Inzwischen erloschen die Schalmeien, die Hirten und die Glocken schüttelnden Kühe zogen sich gesl. zurück — man merkte: jetzt hörts mit der Gefühlspolitik auf, und hinein ging's nun in's „Volksbewußtsein!“ Könnten wir damit dem Herrn Dirigenten einen Gefallen thun, so gratulirten wir hierorts zu der wohl und zielbewußten Gradation in den einzelnen aufeinander folgenden Tonstücken. Aber — du lieber Himmel — er macht sich nichts daraus. — ! Erwähnen wir es gleich hier, daß die Violinen — bedient von, wenn wir nicht irren, sechs Herren Seminaristen - in den Cadenzen sich einigemal wechselseitig um eine Bogenlänge übervortheilten. Wenn man aber dabei die ceteris paribus kurze Ausbildungszeit der Ausübenden erwägt, so kann man füglich staunen über das Geleistete und — fügen wir hinzu — das gut Geleistete. — Das Gebet für das Vaterland (Nr. 4) von Alexis Lwoff ist wohl ursprünglich eine russische Czarenhymne? — Bei der 5ten Nr. „Durch tiefe Nacht ein Brausen zieht“ — gelegentlich deren Vortrags die forti sich recht gut — ohne Affectation — gegen die piani abhoben, hätten wir gerne eine Verlängerung zwischen diesen Schallabsetzungen gehört, respective nicht gehört. Der Sopran erschien hier gegen die übrigen Stimmen etwas schwach vertreten, trotzdem sich die einzelnen Vertreterinnen p. p. jede sichtbare Mühe gaben. Den Glanzpunkt des Abends gab entschieden ab Nr. 7. „Die Wolke hing um unsere Eichen.“ Und wohl Jeder, der nicht noth und bon ton gezwungen dort oben seine Mark absaß — sondern dem allmählich mächtiger rauschenden Sturm der kriegerischen Bewegung folgte, der fühlte noch einen bebenden Schauer in sich und ein Stück des alten furor Teutonicus faßte ihn, als das schauerliche „Blut und Tod“ (in Nr. 6.) in grausamer, unersättlicher Mordmonotonie erscholl. Aber ich meine, es war ein bischen zu viel Blut. — Heil Dir im Siegerkranz — sollte, wenn wir den Herrn Zusammensteller des Tongemäldes recht verstehen — auch dem Zuhörer Gelegenheit geben, seine Spende an der „Kaiser und Vaterlandsliebe“ so in aller Stille bei sich mitzubrummen. — „Das Lied vom alten Barbarossa“ — Es liegt uns augenblicklich die Partitur dieses Sanges nicht vor und wir wissen daher nicht, wie weit Herr Dirigent und Componist con- oder divergiren. Unsere Ansicht ist jedenfalls die, daß wir keine historischen, noch ethischen noch sonstige Gründe dafür aufzufinden vermögen, daß man elfenbeinerne Stühle und den ditto Tisch so ungeheuer zärtlich behandelt und sie mit dem leisesten Flüstern gesanglich anhaucht, während man kurz nachher den ehrwürdigen Bart in einer so unerhört schroffen Weise ansingt, das er einem auf diesen künstlichen prähistorischen Germanismus einigermaßen eingeübten Jetztmenschen vorkommt, als sei es gar nicht so weit her mit der Verehrung für Herrn Rothbart. Auch sprach hier Barbarossa a. D. etwas zu stark im Schlafe, wenigstens anfangs; später freilich, als es mit den Raben nichts war, da hätte er sich aus Aerger zu einer kräftigeren Stimmenentfaltung erheben können. Wir wiederholen schließlich zur Genugthuung — unseres Städtchens resp. der musikliebenden Bevölkerung darin, — daß die Leistungen sämmtlich von einer Präcision waren, die dem Herrn Dirigenten ebenso viele Ehre machte wie dem gemischten Chore; umsomehr als Herr Schmidt in dem größeren Theile des Conzertes seine Kraft und Aufmerksamkeit der Orgel widmen mußte und daher das conzertirende Continuent eines sichtbaren Dirigenten entbehren mußte.

xyz Neunkirchen, 30. Jan. (Die Jagden des Siegener Landes) sind bekanntlich sämmtlich wildarm. Einestheils resultirt dies aus der großen Anzahl »Jagdlustiger«, welche sehr häufig dem Bergmanns- oder Arbeiterstand angehören und lediglich ein Geschäft aus der Jagd machen wollen; zum andern aber auch aus dem Jagen mit »Bracken« und zum dritten daraus, daß Jahraus Jahrein ein jeder Fuhrmann, welcher Eisenstein von den in den Jagdrevieren belegenen Gruben holen will, einen »Köter« mit sich führt, welcher zur Vertreibung der Langeweile auf eigene Faust buschiren geht. Abgesehen von der fortwährenden Störung, welcher das Wild hierdurch ausgesetzt ist, wird auch mancher junge Hase und manches junge Reh diesem Treiben zur Beute fallen. Diesem letzteren Mißstande zu steuern, ist lediglich Sache der Aufsichtsbehörde, und würde sich der Jagdschutzverein ein Verdienst erwerben, wenn er die Aufmerksamkeit der Behörde auf diesen Punkt hinführen wollte. Das größte aller Uebel ist indeß das Jagen mit »Bracken« und kann es Schreiber, trotzdem derselbe in früheren Jahren selbst Gebrauch davon gemacht, nur als Thierquälerei bezeichnen, die jedem Jäger, welcher den Namen als solcher verdient und Sinn für Ordnung hat, mißfallen muß. Dank den Bestrebungen des Herrn Landrath Keil werden nicht allein diejenigen, welche die Jagd mit Bracken unberechtigt ausüben, mit hohen Geldstrafen belegt, sondern es werden auch die den betr. Personen ertheilten Jagdpässe für längere Zeit eingezogen. Es ist dies der erste und durchschlagende Schritt, unsere Wälder wieder zu bevölkern und namentlich auch diejenigen von der Jagd fern zu halten, die die Zeit für ihre Familie besser verwerthen können. Das Jagen mit Hühnerhunden in Revieren, welche bislang mit Bracken bejagt wurden, ist in den ersten Jahren nicht erfolgreich; wenn nun auch dem Besitzer eines solchen Reviers die Früchte des Schonens und mäßigen Abschusses später zu Gute kommen, so liegt doch in der seitherigen Verpachtung der Distrikte nur auf 6 Jahre ein Uebelstand, welcher unbedingt beseitigt werden muß, wenn ein guter Wildstand für die Dauer erhalten bleiben soll. Erfahrungsmäßig wird nach Ablauf der Pachtzeit von 6 Jahren die Concurrenz auf diejenigen Distrikte ihr Augenmerk richten, welche in Folge der geregelten Ausübung der Jagd einen schönen Wildstand aufzuweisen haben, und der betr. Besitzer der Jagd hat entweder für andere, die ein Geschäft aus der Ausübung der Jagd machen, geschont, oder muß für die Auslagen vieler Jahre später große Summen aufwenden, um Besitzer zu bleiben von Demjenigen, was er gehegt und gepflegt hat. Der Jagdschutzverein würde sich daher große Verdienste erwerben, wenn derselbe bei den Verwaltungsorganen in der Weise vorstellig werden wollte: Daß, in Vereinbarung mit den Gemeinde-Vertretungen, die sämmtlichen fortan zur Verpachtung kommenden Gemeindejagden auf 12, mindestens aber auf 9 Jahre ausgesetzt werden.

Vermischtes.

□ Witten, 29. Januar. (Massenaustritt aus der Landeskirche.) Dem hiesigen „Tageblatt“ zufolge sind in der benachbarten Gemeinde Bommern 140 Personen aus der evangelischen Landeskirche ausgetreten und haben ihren Austritt bei dem königl. Amtsgerichte hierselbst angemeldet. Weitere Familien werden dem gegebenen Beispiele folgen, so daß wahrscheinlich die ganze evangel. Bevölkerung Bommerns aus der Landeskirche ausscheiden wird. Sie können sich denken, welches Aufsehen dieser Schritt erregt, der in folgenden Verhältnissen seinen Grund hat. Die Gemeinde Bommern war bisher eingepfarrt nach Wengern, beabsichtigte aber, da sie inzwischen auf 3000 Seelen gewachsen und in wirthschaftlicher Beziehung die Gemeinde Wengern überflügelt, eine eigene Kirchengemeinde zu bilden. Dafür war gerade jetzt der günstige Augenblick gekommen, da die zweite Pfarrstelle in Wengern durch den Tod des Inhabers erledigt war. Das Presbyterium lehnte es aber rundweg und beharrlich ab, mit der Gemeindepräsentation über diese Angelegenheit von höchster Wichtigkeit in eine sachgemäße Verhandlung zu treten und sie durch Wahrheitsbeschluß zur Entscheidung zu bringen, und die Beschwerden, welche dieserhalb an das königliche Consistorium nach Münster und den evangelischen Oberkirchenrath nach Berlin gerichtet wurden, haben keinen Erfolg gehabt. Ein Commentar ist überflüssig; die Protestanten Bommerns gaben die Antwort durch ihren vor dem Amtsgericht erklärten Austritt aus der Landeskirche!

— Düsseldorf, 29. Jan. (Bezirkseisenbahnräthe.) In der jüngst abgehaltenen Sitzung des Ausschusses des „Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen im Rheinland-Westfalen wurden als Delegirten des Vereins für die Bezirkseisenbahnräthe zu Köln und Hannover für Köln zum Mitglied Herr Generalsekretär Bueck, zum Stellvertreter Herr Com.-Rath Dr. Jansen aus Dülken, für Hannover zum Mitglied Herr Fabrikbesitzer Th. Möller aus Brackwede, zum Stellvertreter Herr Direktor Ottermann von der Dortmunder „Union“ gewählt.

Eingesandt.

G. Crombach, 1. Febr. (Vom Hrn. Pfarrer Stein.) Wie bekannt, hat s. Z. unser Herr Pfarrer zum Bau des sogenannten Luther- richtiger gesagt, Vereinshauses hierselbst, bei den Eingesessenen seines Kirchspiels, indem er von Haus zu Haus wanderte, eine nicht unerhebliche Summe zusammengebracht. Doch reichte dieselbe, wie sich später ergab, zur Deckung sämmtlicher Kosten nicht aus, weßhalb der Herr Pfarrer an seine Aeltesten die Bitte richtete, hier, wo die Noth so groß, doch helfend mit einzutreten, was auch in der Weise geschah, daß dieselben gegen einen Bürgschaftsschein den Restbetrag vorlegten. In vergangener Woche erging nun an die Herren Aeltesten des Kirchspiels „Seitens des Herrn Pfarrers eine Einladung zu einer in seiner Wohnung stattfindenden Versammlung.“ Der Gegenstand der Tagesordnung war wohlweislich nicht bekannt gegeben worden. Die Herren, der Einladung folgend, fanden, an Ort und Stelle angekommen, einen gedeckten Tisch mit darauf befindlichen zu ihrer Verfügung stehenden Leckerbissen vor. Es sollte dieses wohl seinen guten Grund haben, denn als es den Anwesenden ziemlich gut mundete und sie sich alle in der besten Stimmung befanden, hielt der Herr Pastor die Zeit und Stunde für gekommen, mit seinem Anliegen herauszurücken. Er suchte zunächst den Anwesenden erklärlich zu machen, daß es die Nothwendigkeit erheische, den Saal des Vereinshauses wölken zu lassen ꝛc., was nach Aussage eines Sachverständigen, den er bereits in Anspruch genommen, nur einen Kostenaufwand von 500 Mark, sage und schreibe nur fünfhundert Mark, verursachen würde. Zwei Herren Aeltesten aus dem unteren Theile des Kirchspiels erwiderten, man möge zuerst mal die noch auf fraglichem Bau ruhende alte Schuldensumme tilgen, ehe man eine neue hinzukommen lasse. Der Herr Pfarrer suchte nunmehr die Versammelten dahin zu überreden, von der Erstattung der von demselben damals Vorschußweise gezahlten und im Eingange dieser Mittheilung näher bezeichneten Beträge Abstand zu nehmen, wozu auch alle Anwesenden, mit Ausnahme der bereits erwähnten beiden Herren, kopfnickend zustimmten. Letztere dagegen verhielten sich ablehnend und selbst ein dreistündiger Ueberredungsversuch, in dessen Verlauf alle Register der menschlichen Sprache gezogen wurden, vermochte die beiden charakterfesten Männer nicht wankend zu machen. Wir ersuchen diese beiden verehrten Herren Aeltesten an ihrem Vorsatze festzuhalten und zu zeigen, daß sie zu ihrem Amte nicht deßhalb berufen worden sind, um zu Allem „was man von ihnen wünscht, Ja und Amen zu sagen.“ Ferner ergeht an alle Eingesessenen des Kirchspiels, falls der fragliche Umbau ꝛc. trotzdem zur Ausführung gelangen und der Herr Pfarrer in bekannter Weise wieder Gelder einsammeln sollte, hiermit die ergebene Bitte, wer da zu geben übrig habe, vertheile solches lieber an in jedem Orte sich befindende würdige Arme. Solches Geben wird Gott wohlgefallen, und zwar wahrscheinlich besser, als sein Geld für Zwecke zum Fenster hinaus zu werfen, für welche absolut kein Bedürfniß vorhanden ist.

Erklärung!

Zu meinem Erstaunen ersehe ich in der vorigen Nummer dieser Zeitung, daß Herr Bommert in der Prozeß-Sache Wischel contra Bommert mich als Entlastungszeugen für Herrn Bommert vorgeschlagen hat. Die bekannte Persönlichkeit, welche dem Herrn Bommert bei der Zeugensuche behilflich gewesen ist, scheint gar schlecht unterrichtet gewesen zu sein, denn ich bin nicht in der Lage als Entlastungszeuge für Herrn Bommert, wohl aber als solcher für Herrn Wischel auftreten zu können. Im Interesse der ganzen Eintrachts-Bewohnerschaft wäre es sehr wünschenswerth, wenn der Herr Bommert oder der Einsender der gegen das Pensionat gerichteten miserabelen Artikel selbst die Ehrlichkeit haben wollte, seinen Namen zu nennen, damit nicht Leute, die der Sache ganz fern stehen, in Verdacht gezogen werden können.

Siegen-Eintracht, 2. Februar 1886.

Carl Huthsteiner.

Erklärung.

Da Hr. Bommert in dem Prozeß Wischel contra Bommert meinen Namen genannt hat, erkläre ich, daß ich meines Wissens weder mit Herrn Wilhelm Montanus über Herrn Bommert noch mit Letzterem über Ersteren gesprochen habe und deshalb auch nicht in der Lage gewesen wäre, das besprochene Zeugniß abzulegen. **H. Sturm.**

Erklärung.

Bezüglich der Mittheilungen in diesem Blatte über den „Prozeß Bommert“, worin mein Name genannt ist, erkläre ich: mit Herrn Redacteur Bommert nie über Herrn Lederfabrikanten Montanus gesprochen und mit Letzterem nie über Ersteren mich unterhalten zu haben. **Carl Steffe,** Rosterstraße.

Handels-Nachrichten.

** **Siegen,** 2. Februar. Die Notirungen in London betrugen am 1. Februar: Kupfer, Chilibarren 40 L., Blei, englisches 12 L. 10 s, spanisches 12 L. 2 s 6 d, Zink, specielle Marken 15 L. 5 s, gewöhnliche 15 L., Silber 46⅞ Pence. — Blei flau.

** **Breslau,** 1. Februar. Zink still, aber fest.

** **Siegen,** 2. Februar. **Die nächste Erzversteigerung findet Montag den 8. Februar, Morgens 11½ Uhr im Hotel zum Deutschen Kaiser statt.**

Nationalliberaler Verein für den Kreis Siegen.

Beitrittserklärungen können jederzeit bei dem Schriftführer des Vereins, Herrn Dr. Horn, angemeldet werden. Der jährliche Beitrag beträgt 1 Mark, dazu bestimmt, einen Fonds zu bilden für die Kosten der nächstjährigen Reichstagswahl.

Lotterie-Gewinnliste.

(Ohne Gewähr.)

4. Klasse 173. königlich preußischer Klassen-Lotterie.

Ziehung vom 30. Januar.

(Alle Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, sind mit 210 Mark gezogen.)

36 53 78 133 [300] 58 85 97 236 39 71 343 50 54 72 509 62 620 25 28 44 97 [300] 707 12 30 829 31 73 (300) 935 81 (550) 90 **1**083 150 (300) 422 48 83 785 937 (550) 67 **2**039 101 [15 000] 7 39 242 55 324 73 454 69 90 508 [1500] 10 81 627 814 28 39 62 (3000) 68 909 31 **3**107 44 203 34 304 (300) 15 (550) 25 29 469 512 (300) 16 (1500) 82 630 46 55 (300) 725 [300] 40 44 [300] 64 66 91 808 [3000] 72 **4**009 96 104 17 56 286 328 39 485 529 (3000) 90 (300) 704 6 821 23 (550) 70 (550) 976 81 (1500) 90 **5**005 24 72 181 205 16 83 306 8 44 66 442 (550) 97 502 28 609 14 67 82 98 729 63 816 (300) 47 918 52 72 **6**092 139 82 97 (550) 247 (300) 70 [300] 75 327 36 97 406 510 61 652 68 76 788 [300] 94 (550) 816 47 **7**048 263 80 93 372 500 (1500) 639 55 (6000) 790 (1500) 814 (1500) 89 957 (300) 92 **8**003 79 157 (550) 272 (300) 85 302 6 (300) 19 48 481 614 53 925 **9**041 109 75 80 237 49 58 (300) 96 418 [300] 44 94 592 694 842 904 79,

10101 26 210 27 32 80 [3000] 332 424 65 502 17 [1500] 36 59 90 647 835 68 71 82 84 955 84 **11**005 [1500] 35 38 89 91 106 [1500] 53 63 80 240 63 98 (300) 332 (300) 78 433 99 612 22 72 723 62 909 (550) 59 **12**000 3 44 151 213 47 93 456 83 560 99 [300] 602 50 57 730 (300) 44 809 32 46 (3000) 67 944 47 (550) 68 **13**040 59 75 (1500) 154 90 (300) 93 303 89 610 39 [550] 85 95 761 85 884 900 **14**011 38 59 89 [1500] 661 287 89 [550] 365 416 52 54 524 (300) 32 65 [300] 681 89 708 39 92 95 877 96 938 **15**100 63 94 252 343 491 504 48 62 (300) 612 19 58 86 (300) 704 56 (1500) 93 817 67 928 54 (300) **16**188 98 275 76 312 50 (550) 509 617 58 61 71 712 73 81 802 50 79 93 (1500) 920 26 35 [300] **17**081 119 28 42 58 91 218 33 55 60 86 387 429 33 44 [550] 501 43 48 52 (1500) 91 709 31 93 809 25 37 903 35 56 71 **18**099 (1500) 154 223 30 (1500) 88 308 22 32 74 80 418 547 681 84 712 37 61 69 90 851 918 55 80 **19**114 38 274 [300] 86 [550] 303 60 88 418 24 602 70 [550] 770 97 826.

20022 (300) 109 51 462 549 704 94 834 63 902 58 **21**038 88 145 54 [3000] 63 206 [300] 23 41 (15 000) 56 [300] 68 335 426 53 557 (550) 80 623 57 [550] 807 **22**170 233 78 [300] 87 90 321 427 [300] 62 592 751 82 (1500) 91 815 17 32 60 87 992 **23**007 87 122 26 38 63 70 (300) 213 97 441 76 97 [3000] 601 (300) 735 819 82 [550] 90 913 31 37 49 82 **24**011 115 41 (550) 61 68 76 94 95 [3000] 234 57 (1500) 351 442 (3000) 538 69 749 89 849 918 87 92 **25**058 (1500) 94 128 73 88 373 88 402 8 17 (550) 30 65 516 76 93 602 34 734 833 [1500] 56 (300) 978 **26**112 (3000) 290 (300) 476 81 512 13 66 607 61 888 937 58 74 **27**194 219 29 66 77 316 23 60 421 35 [3000] 627 (550) 31 41 76 728 78 (550) 856 99 (30 000) 946 76 **28**003 84 (300) 103 22 84 288 422 518 57 658 [3000] 90 711 56 68 849 61 911 26 29 71 **29**025 60 74 79 91 (300) 222 (300) 74 306 16 (300) 485 521 39 764 846 (300) 50 929 96 (300),

30025 27 47 48 53 55 85 176 87 219 64 367 89 416 542 689 744 809 **31**018 181 94 244 96 369 (550) 93 429 72 (300) 79 518 (1500) 62 [1500] 642 769 830 35 966 82 83 85 93 **32**000 36 (550) 59 75 (550) 84 200 6 (550) 352 67 86 (300) 96 429 72 (3000) 78 516 29 48 (300) 611 28 67 839 48 940 60 **33**063 104 215 (300) 43 52 (300) 311 26 88 432 67 542 [550] 45 [550] 65 71 80 828 70 961 **34**039 99 157 99 236 [300] 37 46 68 335 51 86 87 (300) 409 77 92 556 620 21 69 705 [550] 850 96 954 **35**037 66 83 98 110 87 207 42 55 73 383 93 410 512 90 713 (300) 75 860 929 43 86 98 (1500) **36**093 161 67 234 55 (300) 91 313 415 539 618 52 57 717 74 855 95 958 **37**033 116 42 249 61 (550) 322 (300) 467 86 95 534 625 62 770 (300) 84 861 82 96 (300) **38**020 116 236 42 60 84 310 30 35 45 53 (300) 443 74 516 28 610 707 16 43 800 [1500] 17 82 911 90 **39**015 20 147 200 50 374 448 [300] 71 534 43 56 92 615 49 79 731 [3000] 41 62 63 857 67 71 (1500) 903 53 55.

40012 25 (550) 28 40 63 86 91 [300] 125 70 213 44 (3000) 84 348 51 (300) 56 474 531 51 606 30 785 912 25 35 61 80 **41**046 105 19 (300) 41 51 290 321 45 471 97 509 16 34 61 (550) 723 27 73 83 815 84 942 48 75 90 **42**015 125 30 245 80 96 344 57 71 411 17 80 97 517 60 84 658 77 84 (550) 751 (550) 58 826 (300) 41 (300) 52 56 [300] 79 976 **43**117 32 44 264 96 498 552 606 [6000] 51 737 834 39 (1500) 91 989 **44**051 104 60 72 74 205 24 86 323 59 [300] 77 (550) 80 406 (550) 11 504 69 600 21 707 56 68 828 (3000) 954 58 [300] **45**043 46 [300] 56 83 91 94 114 41 54 239 62 (3000) 64 (1500) 91 99 (550) 355 405 31 46 68 70 529 73 674 87 713 17 49 [300] 98 897 932 39 40 57 **46**036 46 382 431 58 (550) 571 94 675 716 (300) 909 28 99 **47**033 [1500] 41 130 65 200 23 460 (550) 511 15 (300) 18 25 (3000) 31 43 624 82 785 90 94 815 84 968 **48**009 17 105 30 86 87 202 55 [3000] 359 546 663 83 720 48 (300) 52 806 (300) 51 86 977 86 **49**005 7 [1500] 162 84 (550) 94 208 67 77 426 99 549 (1500) 632 62 93 744 (300) 66 73 74 807 28 35 944 70 93.

50015 66 125 89 231 37 320 95 99 461 549 71 (550) 604 11 63 89 701 26 93 802 3 (300) 910 **51**024 82 95 138 64 207 14 30 (300) 32 (550) 62 366 448 [300] 510 (1500) 37 (300) 661 72 (550) 724 [300] 26 35 78 81 824 47 942 **52**020 [1500] 89 124 31 73 249 56 (1500) 370 401 27 46 527 57 74 675 755 62 [300] 863 (300) 74 955 [550] 72 **53**030 70 174 79 231 36 68 93 96 (300) 314 52 97 503 21 (300) 41 49 642 (550) 78 816 958 75 85 **54**085 120 29 [550] 56 64 238 53 355 89 90 409 21 506 17 18 723 49 (550) 803 54 925 91 [1500] **55**040 92 223 55 [1500] 90 (300) 332 482 [6000] 537 (3000) 71 690 758 804 **56**086 98 256 74 99 311 43 62 78 92 432 40 54 501 7 612 26 (300) 719 846 [300] 904 44 **57**159 235 316 50 94 475 532 50 89 96 653 711 (300) 24 34 54 (300) 849 947 79 82 **58**011 23 48 205 47 354 91 406 27 95 529 [1500] 40 701 37 (3000) 89 838 76 **59**040 66 84 241 57 61 305 404 50 51 637 57 73 700 60 841 46 926 93.

60012 [3000] 16 69 80 138 45 66 203 10 15 88 436 (300) 53 (300) 59 65 503 58 77 614 44 66 74 771 866 902 35 97 **61**032 [300] 60 160 215 33 43 (3000) 313 20 89 424 53 56 83 570 74 669 708 64 810 29 41 59 (300) 75 76 (300) 912 **62**077 200 20 34 42 313 29 34 [1500] 81 437 69 99 [300] 507 25 59 72 90 635 93 714 32 53 73 (3000) 809 28 37 58 919 (1500) 95 **63**044 81 142 88 303 18 655 75 [1500] 726 88 97 842 69 [1500] 904 23 36 (3000) 56 **64**038 43 48 52 131 51 61 72 (1500) 204 55 319 (550) 35 37 (3000) 50 415 30 48 51 80 92 509 602 833 956 67 73 **65**014 (550) 17 35 40 87 110 (550) 76 214 318 478 559 82 (3000) 637 (300) 724 29 886 941 82 95 **66**002 (300) 51 127 29 35 63 222 61 322 63 85 460 532 41 43 80 601 (550) 724 61 985 **67**092 128 59 78 88 244 309 13 14 24 413 14 [300] 81 89 545 (550) 92 97 666 718 37 43 82 836 [300] 922 25 **68**009 81 161 81 84 215 87 342 (3000) 495 540 754 (550) 939 48 (550) 82 89 **69**013 28 146 [300] 209 (3000) 35 44 93 337 38 57 (3000) 459 (6000) 80 500 32 50 619 31 33 38 (1500) 719 28 62 830 31 926 42.

70057 73 (300) 84 (3000) 104 5 (550) 8 59 228 29 81 307 12 13 18 41 70 (3000) 92 417 528 72 80 664 80 786 (300) 855 904 (6000) **71**019 75 129 63 226 (300) 86 360 536 49 66 80 82 92 605 20 87 782 92 96 885 978 **72**019 113 35 85 248 53 309 (300) 50 (300) 57 85 96 98 412 18 42 75 526 47 51 59 (1500) 645 91 828 98 945 53 63 72 **73**008 15 (300) 27 92 167 203 24 56 81 308 42 48 (1500) 415 (550) 623 32 739 (300) 42 871 (550) 98 915 87 **74**013 104 7 14 16 215 21 (550) 22 42 78 304 76 (300) 426 (300) 42 86 (300) 527 77 629 (300) 70 (3000) 828 930 (3000) 31 **75**162 209 318 32 418 92 523 82 708 855 79 947 55 67 **76**003 70 110 80 210 22 79 309 81 400 77 81 97 99 533 34 80 605 (300) 88 716 811 34 926 **77**041 54 96 119 38 78 291 333 (550) 72 469 525 797 825 (550) 908 (550) 52 **78**049 205 (300) 47 55 394 431 52 65 77 531 (1500) 70 602 47 84 (300) 718 [3000] 32 965 98 **79**015 97 145 60 249 61 71 96 (300) 99 (300) 316 35 36 431 38 93 573 625 55 (300) 92 766 808 925.

80000 57 81 83 121 63 71 215 (3000) 25 46 82 322 61 88 97 458 94 518 25 704 8 (300) 807 83 943 75 **81**014 76 80 86 87 111 214 327 55 [300] 75 80 (300) 90 (300) 419 43 44 70 86 610 46 65 74 (300) 769 84 807 (550) 58 78 905 21 64 98 (300) **82**099 175 239 41 80 331 [3000] 79 86 95 (300) 593 14 74 616 754 89 800 13 46 75 86 931 (3000) 53 55 (550) 83 **83**000 5 36 78 85 99 111 14 88 93 277 [3000] 85 414 36 67 508 17 610 33 62 (550] 73 701 21 61 64 806 30 940 62 **84**039 42 61 172 78 306 (550) 61 71 402 58 522 33 70 77 776 91 805 (300) 925 26 46 75 **85**003 31 33 106 277 359 422 525 (300) 678 772 899 952 **86**014 33 (550) 67 70 83 168 256 351 60 96 (1500) 427 (550) 28 82 544 56 77 82 617 36 79 83 886 98 908 70 **87**054 138 44 65 241 91 307 416 72 94 560 795 802 39 911 63 **88**023 61 71 135 43 59 211 13 14 424 [1500] 80 667 [550] 76 81 714 56 76 854 80 (3000) 962 65 89 (1500) **89**079 103 53 [1500] 224 81 329 41 414 54 58 64 86 (300) 90 91 [1500] 563 68 615 (3000) 68 [300] 736 828 71 923 31 (300) 83.

90028 49 60 138 50 56 75 (3000) 245 57 61 303 8 15 16 401 15 73 84 509 20 46 48 (300) 51 81 [300] 623 51 (1500) 784 903 47 54 56 (3000) **91**196 213 400 12 20 533 36 61 79 84 605 74 97 731 893 940 53 71 99 **92**182 98 202 10 44 368 85 87 405 44 59 529 620 41 58 758 62 88 802 50 53 (300) 75 (3000) 84 901 94 **93**030 151 80 203 57 58 71 353 453 560 798 832 987 **94**080 141 67 212 16 67 81 366 87 97 [3000] 412 32 76 542 63 (300) 634 760 63 882 902 14 30 36 39 80.

Nationalliberaler Verein
für den Kreis Siegen.
Freitag den 5. ds., Abends 8 Uhr,
Hotel Koch:
Vorstandssitzung.

Am Donnerstag den 11. Februar,
Abends 8 Uhr pünktlich, findet im
Saale der Erholung:

VORTRAG

des Afrikareisenden Herrn Hofrath **Dr. Gerh. Rohlfs**
über:

Sansibar und die Ostküste von Afrika,
Deutsche Kolonisation etc.

statt. Jedermann hat Zutritt und sind die Karten jetzt schon in den Buchhandlungen der Herren Welle und Montanus, sowie beim Kastellan der Erholung zu haben zu **M. 1.50** und für Schüler zu **75 Pfg. Kassenpreis M. 1.75.**
Der Vortrag ist vor Abgang des Zuges nach Creuzthal beendigt.
Der etwa resultirende Ueberschuß wird dem „Armen-Unterstützungs-Verein" überwiesen und ladet zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein

Knops.

Bekanntmachung.

Die Klempner-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Anstreicher-Arbeiten zum Neubau des hiesigen Schlachthofes sollen vergeben werden und ist hierzu Submissionstermin auf **Montag den 1. März cr.** im Büreau dieses Neubaues, Coblenzerstraße 124/1 anberaumt, woselbst die Zeichnungen und Bedingungen ꝛc. den Submittenten zur Einsicht ausliegen und von wo aus auch die Submissionsformulare zu beziehen sind.
Die Offerten sind an dem betreffenden Tage im qu. Baubüreau wie folgt, abzugeben:

1.	für die Klempnerarbeiten	bis Vormittags	9	Uhr,
2.	» » Schreinerarbeiten	» »	10	»
3.	» » Glaserarbeiten	» »	11	»
4.	» » Schlosserarbeiten	» »	12	»
5.	» » Anstreicherarbeiten	» Nachmittags	3	»

Siegen, den 28. Januar 1886.

Die Bauverwaltung.

Müsener Knappschafts-Kasse.

Zahlungstage für das Rechnungsjahr 1886.

1. Für **Krankenlöhne, Invaliden-, Wittwen-** und **Waisengelder** zu **Müsen** Vormittags von 8—11 Uhr und auf Grube **Altenberg** Nachmittags von 2—4 Uhr am 15. März, 17. Mai, 19. Juli, 20. September, 15. November und 1887 am 16. Januar; zu **Ernsdorf** am 12. März, 14. Mai, 16. Juli, 17. September, 12. November und 14. Januar 1887, Mittags 12½ Uhr.
2. Nur für **Krankenlöhne** zu Müsen **Vormittags** von 8—10 Uhr am 11. Februar, 15. April, 10. Juni, 12. August, 14. Oktober und 16. Dezember.

Müsen, am 1. Februar 1886.

Rendant **Schneider.**

Inserate.

Dem verehrl. inserirenden Publikum Siegens und der Umgegend diene hierdurch zur gefl. Nachricht, daß ich eine

Haupt-Agentur der Kölnischen Zeitung

führe und Annoncen in dieses für Inserate aller Art so erfolgreiche Blatt zu jeder Zeit **prompt** und **diskret** besorge. Bei **größeren** Inserat-Aufträgen bewillige ich **angemessenen Rabatt;** in jedem Falle aber **spart** der Auftraggeber die **Portokosten,** neben der **Garantie,** daß das betr. Inserat **sofort** zur Aufnahme gelangt.
Nach wie vor vermittle ich auch Inserate **in alle übrigen Zeitungen** und **Fachblätter** zu **Original-Preisen.**
Für vorkommende Fälle halte ich meine **Annoncen-Expedition** hierdurch bestens empfohlen.

C. Buchholz.

Empfehlung.

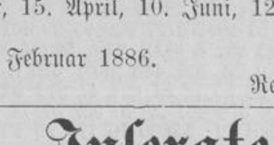
Bringe hierdurch dem geehrten Publikum von Siegen und Umgegend meine

Sattler- und Polster-Werkstatt

in empfehlende Erinnerung. Nur gute und reelle Waare liefernd, zeichne mit Hochachtung

Haardt a. d. Sieg, 1. Februar 1886.

Friedr. Bender.

Geschäfts-  Empfehlung.

Hierdurch erlaube ich mir die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich, mit meiner Möbel-Fabrik und meinem Möbel-Lager verbunden, von jetzt ab auch ein

Sarg-Magazin

errichtet habe, das neben einfachen, billigen Särgen auch solche in bester Ausstattung enthält; imgleichen sind **Todtenkleider** und **-Kissen** in verschiedenen Stoffen, vom Einfachsten bis zum Feinsten, vorräthig.
Ich halte dieses mein neues geschäftliches Unternehmen hierdurch bestens empfohlen.

Heinrich Langenbach,
Kölnerstraße.

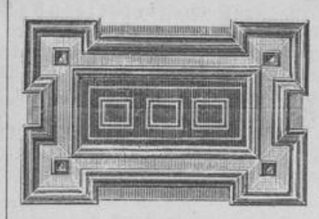
1886! Kalender. 1886!

Sämmtliche

Volks-Kalender und Fach-Kalender

auf Lager bei

Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,** Buchhandlung.



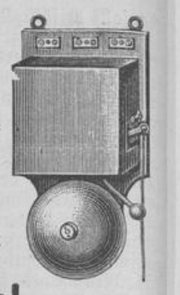
Elektrische

Telegraphen- und Telephon-Anlagen

für Bergwerke und sonstige gewerbliche Anlagen, Hotels und Privat-Wohnungen;

Sicherheits-Telegraphen

für Geldschränke, Thüren und Fenster empfiehlt zu billigsten Preisen unter 5jähriger Garantie



F. Dienenthal.



Das

Masken-Garderobe-Geschäft

von

Heinrich Lehn,

Marburgerstraße 36,



empfiehlt sich zur Lieferung von **Kostümen** aller Art, **Charakter-Masken, Nasen, Locken, Bärten, Haarturen, Litzen, Flittern** ꝛc. ꝛc. und bittet um gefl. rechtzeitige Bestellung.
NB. Prachtvolle **Kostüme, Maskenbilder** aller Nationalitäten liegen zur Ansicht offen.





Alles Empfohlene kauf- und leihweise.

Hofl. Sr. Kgl. H.



d. Prinzen Wilh. v. Preussen.

A. Zuntz sel. Wwe.,

Dampf-Kaffeebrennerei



Bonn, Berlin.

Hofl. Sr. H.



d. HerzogsErnst v. Sachsen.

empfiehlt ihre *gebrannten Java-Kaffees* in Packeten von ½ und ¼ Kilogr.

Sorgfältigste Auswahl und Mischung nur feinster Rohsorten, verbunden mit rationeller Brennmethode, garantiren ein stets gleichmäßig vorzügliches Product, das allen anderen Sorten gegenüber eine Ersparniß von 25 pCt. gestattet.
Niederlage in Siegen bei J. G. Schneck sen.; in Sieghütte bei Fr. Kröll; in Hammerhütte bei Fr. Steffe; in Eiserfeld bei Wm. Neef; in Kirchen bei Rob. Cramer; in Mudersbach bei Aug. Hellinghausen, Bäckermeister.

●●● Proben gratis. ●●●

P. H. Knops, Siegen i. W.

empfiehlt sein **Engros-** und **Detail-Lager** in **amerikanischen Asbestfabrikaten** oder sogenanntem

„Bostonit"

Schutzmarke in Deutschland die 500.



Registrirt in allen größeren Staaten.

der Asbestos Packing Company in Bostonit, U. S. Mass.

Alle Sorten amerik. Asbestfabrikate sind stets vorräthig und werden in kürzester Frist prompt geliefert.
Allen **Gruben, Hüttenwerken, Maschinenfabriken, Gasfabriken** ꝛc. werden empfohlen:

Asbestplatten von 1 □ bis 1,10 u. 1 m. in Stärken v. ½, 1, 2, 3, 4, 5 ꝛc. mm. (In Kist. z. Engr.-Preis.)
Asbestseile aus rein. Asbest (Stopfbüchsen- ꝛc. Dichtung) von 5, 10, 12, 15, 20, 25 ꝛc. mm □ oder Kreis-Querschnitt.
Asbestmannlochseile (Mannloch-Bogenschnur), D. R. P. Nr 12193 mit Metalldraht durchflochten, als specielle Verpackung für **Mannlöcher, Gasretorten, Deckel** ꝛc. mit ▭ Querschnitt, 1 Breite und ⅜" Dicke, sowie in jeder beliebigen Stärke je nach Wunsch.
Asbestfaden, ca. 3 mm Durchmesser, in Gebinden von 1 Kilo.
Asbestgewebe für Filtertücher ꝛc.
Asbestfaser für feuerfesten Anstrich.
Asbestringe für normale Flanschendurchmesser und für Dampf-, heiße Luft-, Gas- ꝛc. Rohrleitungen.

Die Erben des verstorbenen Fabricanten Herrn Jacob Oechelhäuser hier, lassen zwecks Auseinandersetzung folgende Grundstücke:

Gemeinde Siegen.

Fl. B Nr. 2100/884, Baumhof, Acker 3a 60qm
» B » 1967/884, das. » -- 39 »
» K » 201/119, Hermelsbach, Holz, 9a 60 qm.

Gemeinde Buschgotthardshütten.

Flur II Nr. 530/391 neben Pohlig, Acker, 15 a 30 qm,
» II » 555/388 oberhalb Six, Acker, 29 a 37 qm,
» II » 554/388 oberh. Klappert, Acker, 96 a 22 qm,

am Montag, 15. März cr., Vormittags 9 Uhr,

im Adolf Kölsch'schen Gasthause (Bahnhofstraße) hier, getheilt und im Ganzen öffentlich versteigern. Ich lade dazu mit dem Bemerken ergebenst ein, daß diese Grundstücke meist zur Bebauung mit Häusern geeignet sind, daß zu den im Termin erzielten Bestgeboten der Zuschlag ertheilt und zur Zahlung der Kaufpreise ausgedehnte Frist bewilligt wird. Verkaufsbedingungen und Situationskarte sind bei mir einzusehen.

Haber,
Auktions-Commissar.

Ein Platzmeister
und
ein Hüttenmeister

gesucht. Qualifizirte Bewerber wollen selbstgeschriebene Offerten unter **S. K. 125** an die Exped. d. Ztg. baldigst einreichen.

Bitte!

Wir bitten unsere Mitbürger, unserer Kasse freiwillige Gaben zuführen zu wollen, um den an dieselbe gestellten größeren Anforderungen Genüge leisten zu können.
Für gewissenhafteste Verwendung wird selbstredend Sorge getragen.

Siegen, den 14. Decbr. 1885.

Der Vorstand
des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Holzverkauf.

Donnerstag den 4. Februar c. soll
1. der 65jährige 0,75 ha große Fichtenbestand »Am Nöchel«,
2. der 65jährige 0,25 ha große Kiefernbestand »Krämerswäldchen«,

der Pfarrei Ferndorf gehörend, jedes Nummer in einem Loose öffentlich meistbietend verkauft werden.
Zusammenkunft ist hierzu **Vormittags 10 Uhr** bei Gastwirth Herrn Siebel in Ferndorf.
Herr Kirchmeister Buch wird auf Wunsch nähere Auskunft geben.

Siegen, den 28. Januar 1886.

Der Forstverwalter
Schneidersmann.

Ein verheirateter **Metzger** sucht Stelle als **Geselle.** Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.
Die Exped. d. Bl. sagt wo.

▭ z. d. 3 e. B.
Samstag, 6. Febr., Abends 6 Uhr: B. II.

Evangel. Gottesdienst
in Siegen.
Samstag den 6. Februar 1886.
Vorbereitung z. hl. Abendmahl.
9 Uhr Mrg: Pfr. Winterhager.

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:
Betzdorf **4**,42, **8**,5 M., **1**,45, **4**,11 N., **6**,17, **8**,19, A.
Siegburg, Troisdorf, Deutz **4**,42, **8**,5 M., **1**,45, **4**,11 N., **6**,17 A.
Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel Frankfurt **4**,42, **8**,5 M., **1**,45 N, **8**,19 A.

Arbeiterzug.
Siegen-Dillenburg: Samstag Nm **4**,14.

Ankunft in Siegen von:
Betzdorf **7**,15 (Sonntags), **7**,45, (an den Wochentagen). **9**,50 M., **1**,12, **3**,26 N., **6**,9, **7**,48, **9**,50 A.
Deutz **9**,50 M., **1**,12, **3**,26 N., (von Köln **6**,9) **9**,50 A.
Gießen **9**,50 M., **3**,26 N., **7**,48 A

Abfahrten v. Betzdorf u. Siegen:
6,38, **9**,13 M., **12**,35, **2**,53, **5**,33 N., **7**,11' **9**,10 A.

Von **Betzdorf** nach **Biersdorf:**
6^{20}, 9^{10} Vorm., 2^{55}, 5^{32} Nachm.

Von **Biersdorf** nach **Betzdorf:**
7^{40} Vorm., $1,^{10}$, 4^{0} Nachm., 6^{20} A.

Ruhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach
Haardt u. Kreuzthal **5**,48, **7**,50, **10**,0 M. **12**,20, **1**,15, **3**,29 N., **5**, **6**,14, **7**,53, **9**,55 A.
Krombach **5**,48, **10**,0 M., 3,29 N., **6**,14 **9**,55 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld **5**,48, **10**⁰ M., **3**,29 N., **6**,14, **9**,55 A. (Der letzte Zug fährt nur bis Altenhundem.)

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal **7**,45 (**5**,48 von Altenhundem abg.), **9**,4, **11**,27 M., **1**,15, **1**,40, **4**,6 N., **6**,10, **6**,56, **8**,15, **11**,40 A.
Hagen **11**,27 M., **1**,40 N., **8**,15, **11**,40 A.

Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:
7,10 **8**,38, **11**,4 M., **12**,55, **1**,21, **3**,47, **5**,50 N., **6**,33, **7**,56, **11**,17 A.

Von Siegen nach Hilchenbach:
7,50 M., **1**,15, **3**,29 N., **7**,53 A.

Von Hilchenbach nach Siegen:
6,15 M., **9**,27, **2**,46 N., **5**,38 A.

Von Laasphe nach Marburg:
5,25, **8**,42 M., **1**,40 N., **6**,00 A.

Von Marburg nach Laasphe:
5,25, **9**,22 M., **1**,10 N., **7**,00 A.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Oskar Horn. Verleger H. Klein. — Druck u. Expedition von C. Buchholz Siegen.